

Das Arvenjahr 2014 im hinteren Rheinwald

omnia ad majorem Dei gloriam

Massen nassen Schnees auf ungefrorenem Boden hatten im Winter im hinteren Rheinwald zu Murgängen, Entwurzelung von Lärchen und Fichten, sowie zur Subluxation von Arven geführt.

Nachdem im Bühnlabor I/ Nufenen 40 Arven wieder aufgerichtet und mit Stangen gesichert waren, steht die Anlage im Juli mit Austrieben von 10, 20, ja 30 cm Länge prächtig da.

Die Rotarier vom Freudenberg, St. Gallen haben bei ihren Arven oberhalb des Bodmen Stafels/Splügen ebenfalls ca. 100 schräg gedrückte, meist mehr als 2 m. hohe Arven samt ihren Schutzgittern aufgerichtet und gesichert. Die kräftige Entwicklung der Bäume hat die meist jungen Idealisten sehr beeindruckt und entsprechend begeistert. Dr. W. Brändle, der seit Jahren die Einsätze leitet, kann daher beruhigt in die Zukunft blicken.

Die Zäune der Ersatz- Aufforstungen Halte I und Halte II / Hinterrhein unterhalb der Alp Piänetsch sind stark beschädigt worden. Viele der 3,5 m langen Zaunpfosten standen schief mit herunter gerissenen, teils zerfetzten Netzgittern. Anlässlich einer Lagebesprechung in Hinterrhein mit Förstern, Landwirten, Chr. Schmid, meinen Söhnen und meinem Cousin, Johannes Trepp fand eine teilweise Stabübergabe an die jüngere Generation statt. Dem im 92. Lebensjahr stehenden Cousin nimmt Förster Calonder mit seiner Mannschaft die Arbeiten zum Schutz der Arven in der Besserte und im Güngel/ Hinterrhein ab. Meine Söhne Christoph, Andreas, Daniel widmen sich nun dem Schutz der Anlagen Halte I, Halte II und Halte III. Diese Arbeiten erforderten im Frühsommer mehr als 80 Arbeitsstunden und an Gittern, Erdankern, Draht...Auslagen im Wert von Fr. 2500.-

In der Alp Butz und auf Schimpfen/ Nufenen haben die Hirten keine weiteren Gitterstäbe für ihre Elektrozäune abmontiert. Ja, sie haben sogar spontan niedergedrückte Einzelgitter wieder aufgerichtet. Sie dokumentieren damit, dass auch sie Freude am Aufkommen der "Königinnen der Alpen" bekommen haben.

In der Anlage Mädlich Gaden/Nufenen zeigen sich wulstige Callusbildungen oberhalb der von Hirschen gefressenen Rindenstellen 5 metriger Bäume (Abb.1). Diese suchen eben nach besserem Saftanschluss. Im Obstbau werden analog stark wüchsige Apfelsorten wie Boskoop auf schwachwüchsige Unterlagen gepfropft, wenn man den Wuchs z.B. aus Platzgründen klein halten will. Der Boskoop bildet dann den gleichen kropfigen Callusring, fügt sich aber, klein zu bleiben. Nicht so die kraftstrotzende, zähe Arve. Sie findet Wege, um schliesslich weiter zu wachsen, wie wenn nichts

geschehen wäre.

Erstaunlich schön entwickeln sich die Arven beim “Steinig-Boda- Stafel” dank ihren Schutzgittern auf 2049 m Höhe (Abb.2).

Wenn Hirsche durch zirkulären Rindenfrass junge Arven bis auf einen bodennahen Seitenast zerstört haben, sind vielleicht 10 oder 20 Menschenjahre verloren, bis aus dem Ast ein neuer Stamm gleicher Höhe entstanden ist. 10 oder 20 Menschenjahre sind im Leben der Arven eben nur ein- bis zwei “Arvenjahre”. Arven haben demnach zehnmal mehr Geduld als wir Menschen. Ihr Leben kann so 1000 Jahre erreichen!

Theodor Gerber- Himmel



(Abb.1)



(Abb.2)